

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule „An der Schanze“ in Luckau

Visitationstermin	04.-06.03.2020
Schulträger	Stadt Luckau
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik.....	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.oberschule-an-der-schanze.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112513>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleiterin der „Oberschule An der Schanze“ Luckau kommt ihrer Führungsverantwortung mit großem Einsatz nach. Sie sorgt durch verlässliche Signalisierung von Gesprächsbereitschaft und durch konstruktives Problemmanagement für eine positive Kommunikation. Sie gestaltet die Verteilung von Aufgaben ausgewogen und für das Lehrkräftekollegium nachvollziehbar. Die Gremienarbeit erfolgt unter demokratischer Beteiligung aller Personengruppen und mit transparenten Ergebnissen durch Zugänglichkeit der Gremienbeschlüsse. Die Schulleitung plant Vertretungen mit ausgewogenem Einsatz von Lehrkräften und sorgt für Information der Schüler- und Elternschaft. Ziele und Festlegungen zur Schulentwicklung sind im Schulprogramm verankert.

Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler bestehen neben der Fachleistungsdifferenzierung in Projekten des Fachunterrichtes und in der Einbeziehung der Arbeitsstunden mit individualisierten Wochenplänen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen und Lernende nichtdeutscher Herkunft erhalten Förderkurse oder eine unterstützende Fachlehrkraft im Unterricht. Die Ergebnisse der Lernentwicklung werden Eltern und Lernenden regelmäßig mitgeteilt, einmal jährlich erfolgt eine gemeinsame Auswertung im Gespräch. Ein Austausch zwischen den Lehrkräften über die Fördermaßnahmen erfolgt in den Fachkonferenzen. Im Rahmen der Fachkonferenzen erfolgen auch Beratungen zu den Schwerpunkten gesamtschulischer Entwicklung und zur Verbesserung der Unterrichtsqualität. Ihre Ergebnisse finden Eingang in die konzeptuelle Arbeit der Schule, wie beispielsweise bei der Förderung der Schreib- und Lesekompetenz, welche für alle Fächer beschrieben ist. Die Lehrkräfte bilden zudem anlassbezogen temporäre Teams, beispielsweise zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte. Lehrkräfte unterstützen sich gegenseitig, etwa für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht oder bei der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen.

Im Unterricht werden Lernziele benannt und die zur Verfügung stehende Zeit effizient für Lernprozesse verwendet. Lebensweltbezug und Anschaulichkeit der Unterrichtsgegenstände fördern die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler und die Unterrichtsatmosphäre ist in der Regel von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung geprägt.

Einen Schwerpunkt der schulischen Arbeit stellt die Berufs- und Studienorientierung dar. In vielen Fällen verknüpft die Schule fachspezifische Lernangebote mit berufsorientierenden Inhalten, z. B. beim Bewerbungstraining im Englischunterricht. Zudem profitieren die Schülerinnen und Schüler von Praxisangeboten, die in jeder Jahrgangsstufe ermöglicht werden. Grundlage hierfür ist das schuleigene Konzept zur Berufs- und Studienorientierung,

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

das die Beteiligung regionaler Partner hervorhebt, zum Beispiel die Agentur für Arbeit Lübben/Luckau und verschiedene Krankenkassen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an externen Angeboten, wie Messebesuchen oder der Potenzialanalyse teilzunehmen. Durch diese Maßnahmen erhalten Schülerinnen und Schüler einen systematischen Einblick in die Arbeitswelt.

3.2 Schwächen

Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität erfolgt nicht durch einen gesamtschulischen Beratungsprozess, bei dem beispielsweise Aufgabenformate, Binnendifferenzierung oder selbstorganisiertes Lernen erarbeitet werden. Kollegiale Hospitationen als Instrument zur Arbeit an der Unterrichtsqualität sind, auch begründet mit der seit Jahren schwierigen und unterbesetzten Personalsituation, nicht etabliert. Schulinterne Evaluationen im Sinne des Qualitätskreislaufes, um Ziele und Ergebnisse der schulischen Arbeit systematisch zu reflektieren, sind nicht schulische Praxis. Die Auswertung leistungsbezogener Daten erfolgt lediglich innerhalb der Fachkonferenzen, eine gesamtschulische Auswertung erfolgt ohne Vergleiche zu vorangegangenen Jahren und zum Landesdurchschnitt.

Trotz starker Heterogenität der Schülerschaft existiert an der Schule kein Förderkonzept, das Ziele, Maßnahmen und Instrumente der Evaluation benennt. Eine konsequente Abstimmung von Förderstrategien als Möglichkeit der konzentrierten Ausrichtung des schulischen Handelns in diesem Bereich erfolgt nicht.

Die Lehrkräfte beziehen die Medienbildung nicht systematisch genug in den Unterricht ein, teilweise begründet mit einer unzureichenden Netzanbindung. So bietet die Schule kein hinreichendes Angebot an digitalen Werkzeugen, beispielsweise Lernplattformen, Lernspiele oder Animationen an und die Schülerinnen und Schüler erhalten wenig Gelegenheit zum kreativen Umgang mit digitalen Medien. Aus den Festlegungen, die im schulinternen Curriculum zur Medienbildung getroffen wurden, erfolgt keine hinreichende Verabredung zur Änderung der Unterrichtspraxis. Die Fachkonferenzen führen keine Auswertung der Kompetenzen durch, die auf Grundlage des Basiscurriculums Medienbildung vermittelt wurden. Die Schule ist so nicht in der Lage, die Konzeptualisierung mit der Unterrichtspraxis abzugleichen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

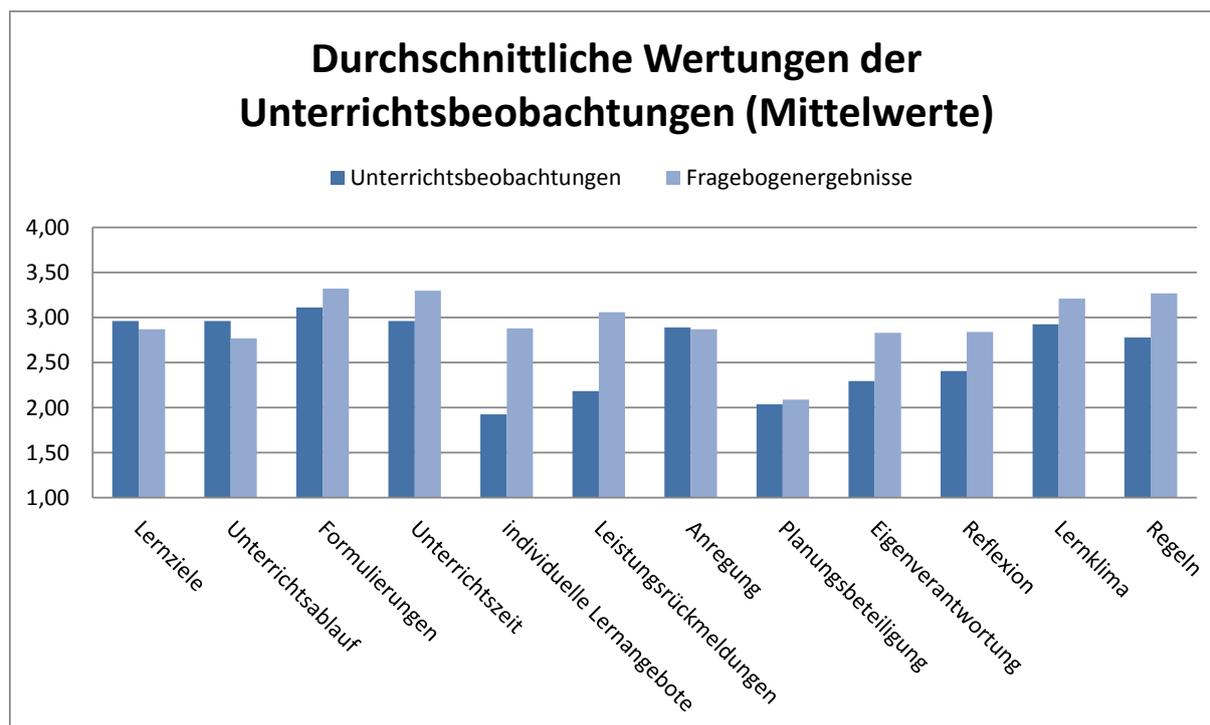
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich und die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Zeit überwiegend effektiv. Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit, so dass es im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen selten zu Verzögerungen kam. Die Lehrkräfte gaben in der Regel die Lernziele der Unterrichtsinhalte an und informierten die Lernenden mehrheitlich über den Unterrichtsablauf, den sie teilweise visualisierten. Ihre Formulierungen waren schülerverständlich, Arbeitsaufträge wurden eindeutig erklärt.

Differenzierung und Individualisierung

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden im Unterricht selten von den Lehrkräften berücksichtigt. Sie gaben den Lernenden wenig Raum für individuelles Lernen durch unterschiedliche Lernwege, differenzierende Methoden oder kooperative Lernformen. Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad boten sie nicht umfassend genug an. Die Rückmeldungen der Lehrkräfte auf Beiträge der Schülerinnen und Schüler bezogen sich nur gelegentlich auf individuelle Lernleistungen. So wurde häufig nur die fachliche Richtigkeit rückgemeldet und die Lernenden erhielten nur gelegentlich Informationen zum Stand ihrer Lernentwicklung.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel, die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Beteiligung anzuregen, beispielsweise durch Verknüpfung von Aufgabenstellungen mit Vorkenntnissen oder durch Bezugnahme auf die Erfahrungswelt der Lernenden. Eine Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung ihrer Lernprozesse erfolgte nur selten. In der Regel arbeiteten sie inhaltlich stark reglementiert oder konnten nur gelegentlich Ideen zur Unterrichtsgestaltung äußern. Die Lernenden erhielten wenig die Chance Lernprozesse eigenverantwortlich umzusetzen, häufig dominierte Frontalunterricht ohne Auswahlmöglichkeiten zu den Lernmitteln, Lernpartnern oder der Reihenfolge der Bearbeitung. Eine Reflexion des eigenen Lernprozesses fand nicht umfassend genug statt. Die Schülerinnen und Schüler hatten wenig Gelegenheit, ihre Lösungswege aufzuzeigen, sondern wurden oft nur aufgefordert, ihre Ergebnisse zu benennen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte übten in den meisten Fällen einen positiven Einfluss auf das Unterrichtsklima aus, indem sie den Schülerinnen und Schülern in der Regel wertschätzend gegenübertraten. Sie lobten oder kritisierten in der Mehrzahl zeitnah und äußerten zumeist positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden. Sie achteten oftmals konsequent auf die Einhaltung vereinbarter Regeln im Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander und reagierten häufig professionell auf Störungen.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung einer konstruktiven Kommunikation durch Signalisierung beständiger Gesprächsbereitschaft und lösungsorientierter Vorgehensweise in Konfliktsituationen - ausgewogene und nachvollziehbare Verteilung von Aufgaben im Kollegium mit niedergeschriebenen Übersichten zu Aufgaben und Funktionen - Bildung von Arbeitsgruppen zur Steuerung von Entwicklungsprozessen, z. B. zur Entwicklung des schulinternen Curriculums und zur Etablierung des Schulentwicklungsprogramms „Faire Schule“ - Rechenschaftslegung zum Stand der Schulentwicklung in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung persönlicher Entwicklungsziele mit den Lehrkräften im Rahmen der pflichtigen zweijährlichen Leistungs- und Entwicklungsgespräche 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Information von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern zu ihren Mitwirkungsrechten - Unterstützung der Tätigkeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch Anleitung seitens der Schulleiterin - Beratung mit den Fachkonferenzvorsitzenden zur Abstimmung und Vorbereitung schulischer Vorhaben - Sicherung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Gremien, bspw. Vorschläge zur Handynutzung durch die Elternkonferenz und zur Präsentation der „Schule ohne Rassismus“ am „Tag der offenen Tür“ - Dokumentation der Gremienarbeit und zentrale Ablage der Protokolle im Sekretariat, Gewährleistung der Transparenz von Gremienbeschlüssen durch eine Beschlussübersicht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung der Lese- Rechtschreibförderung sowie der verstärkten Einbindung digitaler Medien zur Binnendifferenzierung als ein Handlungsfeld der Unterrichtsentwicklung - Formulierung transparenter Beobachtungsschwerpunkte bei Hospitationen durch die Schulleiterin, insbesondere bei neuen Lehrkräften und situationsbedingt bei problematischen Unterrichtssituationen mit anschließender dialogischer Auswertung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende gesamtschulische Beratung über die Weiterentwicklung von Unterricht, z. B. zum Einsatz von Kompetenzrastern und offene Unterrichtsformen - keine verbindlichen Absprachen und Festlegungen zur Durchführung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf Basis eines abgestimmten Vertretungskonzeptes - Information von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern über anfallende Vertretungen durch Aushänge im Eingangsfloor und passwortgeschützte Bekanntmachung auf der Schulhomepage - Gewährleistung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - Abgestimmte Planung von Projekten, Praktika und Fahrten der Doppeljahrgangsstufen um die Anzahl von Vertretungen gering zu halten - Verwendung eines Materialpools für die Gewährleistung fach- und adressatengerechter Vertretungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundsätzliche Aussagen zu Zielstellungen, Festlegungen und Evaluation als Bestandteile des Schulprogramms - Analyse der Ausgangslage mit Stärken und Schwächen im Schulprogramm - Beschluss der Schulkonferenz zur Medienbildung als ein Schwerpunkt der Schulentwicklung - Festlegung von Zielen zur Medienbildung mit digitalen Medien, bspw. im Medienentwicklungsplan <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Maßnahmenplanes zur Erreichung der festgelegten Ziele und Formulierung von Indikatoren zu deren Überprüfung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine abgestimmte Evaluationsmaßnahme zu einem Entwicklungsvorhaben mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Strategien - fehlende Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in die Beurteilung von Maßnahmen zur Schulqualität - fehlende Entwicklung bzw. Nutzung von Instrumenten zur Evaluation, z. B. adressatengerechte Fragebögen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung mündlicher Feedbackmethoden nach schulischen Höhepunkten und zum Unterricht durch einige Lehrkräfte 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Evaluationsmaßnahmen zur Einschätzung der Unterrichtsqualität mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Maßnahmen - wenig Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler zur schriftlichen Meinungsäußerung über erteilten Unterricht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielformulierung für die Unterrichtsentwicklung, z. B. Befähigung der Schülerinnen und Schüler, digitale Medien sinnvoll in eigenen Lernprozess einzubeziehen 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung leistungsbezogener Daten innerhalb der Fachkonferenzen sowie Ableitung notwendiger Maßnahmen, z. B. Vorverlegung bestimmter Aufgabenformate in Jahrgangsstufe 7 und Verstärkung des Einsatzes von Operatoren - Information der Eltern über schulische Ergebnisse sowie Auswertung mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Ableitung fächerübergreifender Maßnahmen aus den Leistungsdaten für die Weiterentwicklung der Unterrichtsarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte - keine vergleichende Betrachtung von Prüfungsergebnissen auf das Vorjahr und die Landesdaten in der Schulkonferenz - keine kontinuierliche Erfassung von Entwicklungsdaten der Schülerinnen und Schüler und deren Abgleich mit den Landeswerten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler gemäß ihrer individuellen Voraussetzungen durch Förderkurse, fachspezifische Projekte und Einbeziehung der Arbeitsstunden im Ganztage als Bestandteil des Schulprogramms - Verabredung zur Förderung spezieller Interessen von Schülerinnen und Schülern durch spezifische Projekte und Angebote <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein beschlossenes Förderkonzept mit konkreten, aktualisierten und abgestimmten Maßnahmen entsprechend der Rahmenbedingungen und Bedarfe - jährliche Beratung und Entscheidung über grundsätzliche Regelungen für die Förderung und deren Angebote in der Schulkonferenz nicht dokumentiert - geringe Fokussierung auf die pädagogischen Grundsätze und Angebote gezielter Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle im Rahmen der Feststellungsverfahren von Förderbedarf - Austausch der Lehrkräfte in den Klassen- und Fachkonferenzen über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und mit Migrationshintergrund <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine halbjährlich fortgeschriebenen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - fehlende zielgerichtete Fortbildung des Kollegiums zu aktuell notwendigen Bereichen des Förderns mit anschließender Wissensvermittlung zu Diagnostik und Förderstrategien - fehlende konsequente Abstimmung von Förderstrategien bzw. exakt geplanten Vorgehensweisen zur Förderung innerhalb des gesamten Kollegiums 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der Lernausgangslage aller Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 7 - Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen durch Anwesenheit einer zweiten Fachlehrkraft im Unterricht zur Unterstützung - individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache in Unterrichtsstunden mit Deutsch als Zweitsprache - Förderangebote für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Fachleistungsdifferenzierung - Durchführung von Maßnahmen zum Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft, z. B. bei Projekten zu „Schule ohne Rassismus“ und Schlagfertigkeitstraining <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Festlegungen zur Dokumentation der Lernentwicklung und Verankerung der Vereinbarungen im Schulprogramm - Förderangebote für leistungsstarker und speziell begabte Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information von Schüler- und Elternschaft zum aktuellen Leistungsstand über die Zeugnisse hinaus durch regelmäßige Ausgabe einer Notenübersicht in zweimonatigem Abstand - Information der Eltern zur Lernentwicklung ihres Kindes an zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen im Beisein der Schülerinnen und Schüler - bei Bedarf Angebote zu individuellen Gesprächen zwischen Lehrkräften und Eltern zur Auswertung der Lernentwicklung - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Rückmeldung zur fachübergreifenden und fachbezogenen Kompetenzentwicklung in die Rückmeldungsgespräche zwischen Lehrkräften, Eltern und Lernenden 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Fortbildungen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Fortbildungen von Lehrkräften zu Arbeitsschwerpunkten der Schule, z. B. zum Rahmenlehrplan, zur Arbeit mit digitalen Medien, zu Deutsch als Fremdsprache oder zur Berufs- und Studienorientierung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlendes schulinternes Fortbildungskonzept - keine Durchführung schulinterner Fortbildungen innerhalb der letzten drei Jahre 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität durch verschiedene Teams, z. B. zu Projekten der „Schule ohne Rassismus“ und zur Durchführung des Praxislernens in verschiedenen Jahrgangsstufen - regelmäßige Sitzungen der Fachkonferenzen (mindestens zweimal im Schuljahr), eine koordinative Sitzung aller Fachkonferenzen sowie Abstimmung untereinander zu Beginn des Schuljahres - Beratungen zu den Schwerpunkten gesamtschulischer Entwicklung in den Fachkonferenzen, bspw. zur Sprach- und Leseförderung oder zur Medienbildung - Erarbeitung von Schuljahreshöhepunkten oder Projekten durch temporäre Teams, z. B. zur 45-Jahr-Feier der Schule und zu Aktionen im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms „Faire Schule“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gezielte Absprachen zu Unterrichtsformen und der Etablierung von Unterrichtsmethoden in der Konferenz der Lehrkräfte - stärkere Thematisierung didaktisch-methodischer Aspekte zur Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität in den Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematischen und regelmäßigen kollegialen Unterrichtsbesuche als Chance zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und zur Beförderung des kollegialen Austausches <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte und vereinzelt durchgeführte gegenseitige Unterrichtsbesuche, insbesondere bei neuen Lehrkräften 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung wichtiger Informationen zur Arbeit an der Schule sowie persönliches Gespräch und Schulrundgang mit der Schulleiterin vor Dienstantritt neuer Lehrkräfte - Begleitung neuer Lehrkräfte durch eine persönliche Ansprechpartnerin oder einen persönlichen Ansprechpartner - Unterstützung fachfremd eingesetzter Lehrkräfte durch andere Lehrkräfte der Fachkonferenz bei der Einarbeitung - persönliches Gespräch zwischen Schulleiterin und neuer Lehrkraft zum Stand der Einarbeitung sowie Unterrichtsbesuch durch die Schulleiterin innerhalb des ersten Jahres <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herausgabe einer Zusammenstellung schulinterner Verabredungen für neue Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen zur Medienbildung im Rahmen einer Bestandsaufnahme für den Medienentwicklungsplan - Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans mit Ausführungen zur Bedeutung der Medienbildung - gesamtschulische Planung der Medienbildung für alle Jahrgangsstufen und Fächer im schulinternen Curriculum - Vereinbarungen zur Fortbildung der Lehrkräfte in Bezug auf Medienbildung und den Umgang mit medialer Technik <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Nutzung, Archivierung und Veröffentlichung medialer Produkte unter Beachtung des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenstellungen der Lehrkräfte erfordern Nutzung verschiedener digitaler Medien, z. B. zur Herstellung digitaler Präsentationen oder zur Recherche von Informationen zum Lerngegenstand - Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung digitaler Präsentationen durch die Lehrkräfte - Anknüpfung an Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz digitaler Medien, z. B. durch Herstellung von Animations-Videos <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu wenig Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien - fehlendes Angebot an digitalen Werkzeugen zur Umsetzung des digitalen Unterrichtens, bspw. mit digitalen Lernspielen oder Animationen - fehlende Einbeziehung von Lernplattformen in den Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Lehrkräfte durch einen Kollegen mit besonderen Kompetenzen in diesem Bereich - Angebote zur Medienbildung über den Unterricht hinausgehend, z. B. in der „Movie-AG²“ - Nutzung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern für Projekte und Schuljahreshöhepunkte, bspw. zur Fotodokumentation („Rasende Reporter“) - Nutzung digitaler Medien für den Austausch von Informationen, z. B. über die schuleigenen Mailadressen der Lehrkräfte oder den passwortgeschützten Bereich der Homepage <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Angeboten Externer für die Medienbildung der Schülerinnen und Schüler, z. B. im kreativen Bereich 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende verbindliche Planung des Fortschreibungsprozesses des Medienentwicklungsplanes und des Basiscurriculums Medienbildung (Teil B) im schulinternen Curriculum - keine Festlegungen zu notwendigen Änderungen der Unterrichtsgestaltung, um die Medienbildung gezielt in den Unterricht einzubeziehen, bspw. durch Arbeit mit Lernplattformen - keine erarbeiteten Formate und Instrumente zur qualitativen Auswertung der Vermittlung der Kompetenzen des Basiscurriculums Medienbildung - keine Durchführung medienbildnerischer oder pädagogischer Veranstaltungen zur Information der Elternschaft, z. B. zu Gefahren durch Medienkonsum <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung des Medienentwicklungskonzeptes mit dem Schulträger 		

² Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote zur Berufs- und Studienorientierung erfolgen auf Grundlage eines eigenen Konzeptes - tabellarische Darstellung schulischer und außerschulischer Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung für jede Jahrgangsstufe - Darstellung der fächerübergreifenden Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung mit Aufführung der Beiträge jedes Faches in den jeweiligen Jahrgangsstufen - Hervorhebung beteiligter regionaler Partner und ihrer Angebote für die Berufs- und Studienorientierung der Schule - festgelegte Verantwortlichkeit einer Lehrkraft zur Koordinierung der Weiterentwicklung und Umsetzung des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Maßnahmen zur Evaluation der Angebote der Berufs- und Studienorientierung - Thematisierung des geschlechterspezifischen Rollenverständnisses im Zusammenhang mit Berufs- und Lebensplanung 		
DA, IN, SFB, LFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung der Unterrichtspraktika in Jahrgangsstufe 8 und 9 im Unterricht - Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Praktikum durch eine Lehrkraft, die ein Gespräch mit den Verantwortlichen der Praktikumsorte beinhaltet - Verknüpfung fachspezifische Lernangebote verschiedener Unterrichtsfächer mit berufsorientierenden Inhalten, z. B. Bewerbungstraining im Englischunterricht und Thematisierung von Berufen im Baubereich im Zusammenhang mit architektonischen Epochen im Kunstunterricht - Organisation zahlreicher praxisorientierter Angebote, z. B. am „Sozialen Tag“ in Jahrgangsstufe 8 und im Bewerbercamp in Jahrgangsstufe 10 - Angebot mehrerer Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, eigene Interessen, Stärken und Neigungen zu entdecken, bspw. bei der Potenzialanalyse in Jahrgangsstufe 8, bei der Arbeit mit dem Selbstinformationssystem „Planet Berufe“ sowie bei der Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit - durchgehende Dokumentation eigener Kompetenzen und Entwicklungen im Berufswahlpass durch die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung von Exkursionen und Projekttagen mit berufs- und studienorientierten Inhalten, bspw. im Rahmen der Werkstatttage in Jahrgangsstufe 7 und im Rahmen des Kalenderprojektes in Jahrgangsstufe 10 - Einbeziehung externer Einrichtungen in das Angebot zur Berufs- und Studienorientierung, z. B. den AOK³ Schulservice, die Agentur für Arbeit und die Stiftung SPI⁴ - Beteiligung an externen Angeboten zur Berufs- und Studienorientierung, z. B. bei der Potenzialanalyse und bei der Teilnahme an „Komm auf Tour“⁵ - Teilnahme am Zukunftstag, der Fachmesse für Ausbildung und Studium „Vocatium“ in Cottbus und optional beim „Azubicasting“ auf Usedom <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Besichtigungen verschiedener Forschungseinrichtungen, Hochschulen oder Unternehmen 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald, etwa durch Ausrichtung eines gemeinsamen Bewerbercamps - Inhaltliche Zusammenarbeit mit mehreren außerschulischen Partnern, z. B. mit den Krankenkassen AOK und BARMER, mit der Bundeswehr und der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau – Lübbenau (SÜLL) - Nutzung außerschulischer Netzwerke, bspw. Netzwerk Zukunft - Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung 		

³ Allgemeine Ortskrankenkasse.

⁴ Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“.

⁵ Projekt zur Berufsorientierung, angeboten von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße